

# Das FREITAGSFAX

Nr. 27 vom 02. Juli 2004

Eine Seite pro Woche kurze und recherchierte Berichte über Gottes Wirken weltweit – bewusst einseitig positiv, mit ermutigenden Zahlen, Daten, Fakten, Tipps und Erlebnissen zum Stichwort „Typisch Gott!“ – Jeden Freitag per FAX, E-Mail oder monatlich per Post – von **Wolfgang Simon**, unabhängiger Strategieberater und Journalist. Internet: [www.freitagssfax.de](http://www.freitagssfax.de) Copyright © W. Simon. Abdruck und unverfälschte Weiterverwendung mit Quellenangabe ausdrücklich gestattet! Bei einer Veröffentlichung im Internet ist eine Sperrfrist von 12 Wochen einzuhalten! **Jahres-Abonnement** in Deutschland (50 Ausgaben) für FAX/Post-Version: 30,00 €, E-Mail: 25,00 € – Kostenlose und unverbindliche Probeabos – 3 Ausgaben – auf Anfrage oder Empfehlung. **Abo-Verwaltung und Versand: Oliver Schippers, FAX: 0641-49410014, Tel.: 0641-49410013, E-Mail: [versand@freitagssfax.de](mailto:versand@freitagssfax.de)**

## **Indien: Hunderte Moslems bekehren sich**

Von über 800 Moslems, die sich vor kurzem bekehrt haben, berichtet „Operation Agape“ aus Nordindien. In verschiedenen Distrikten des indischen Bundesstaates Uttar Pradesh sind allein in den letzten 6 Monaten über 100 Hauskirchen entstanden, die Mitglieder entstammen allesamt dem Islam. Etliche der Neubekehrten, Frauen und Männer, sind bereits selber aktiv daran, das Evangelium an ihren Orten ihren Freunden und Verwandten weiterzugeben.

## **15 islamische Geistliche getauft**

Im indischen Bundesstaat West Bengal haben sich 15 islamische Geistliche mitsamt ihren Familien taufen lassen, und es entsteht eine wachsende Gemeindegründungsbewegung unter Moslems in der Region, so Operation Agape.

*Quelle: [agapeLdh@aol.com](mailto:agapeLdh@aol.com)*

## **Indien: Amputation unnötig, von Krebs geheilt**

„Zwei unserer Vollzeit-Evangelisten waren auf der Suche nach einer Unterkunft für die anbrechende Nacht“, berichtet das deutsche Missionswerk „Stimme der Zigeuner“. „Als sie schließlich in Khamman im indischen Bundesstaat Andra Pradesh eine Bleibe gefunden hatten, verweigerte ihnen der Hausbesitzer den Einlass, weil sie Christen waren. Die couragierte Hausfrau entschied aber, dass sie doch bleiben durften. Der unfreundliche Gastgeber, ein reicher Großgrundbesitzer, litt an Diabetes und hatte offene Wunden an seinen Füßen. Seine Ärzte hatten ihm verschiedene Medikamente gegeben, um die geplante Amputation in der folgenden Woche vorzubereiten. Die Gastgeberin bat ihre bis dato unbekanntesten Gäste um Gebet: für sich und ihren Mann. Die beiden Evangelisten empfahlen ihr auch selbst zu Gott im Himmel zu beten. Plötzlich setzte die Heilungskraft Gottes ein, so dass die überraschten Ärzte die Amputation absagten, weil der Großgrundbesitzer vollkommen geheilt war. Als die Hausfrau im nahe gelegenen Lebensmittelladen von der Heilung ihres Mannes berichtete, begann auch die Ladenbesitzerin, die an Krebs erkrankt war, zu Gott zu beten. Auch sie wurde auf der Stelle von Krebs geheilt. Das dankbare Großgrundbesitzerpaar spendete ein Stück Land, auf dem im April 2004 ein Gemeindehaus gebaut und eingeweiht wurde.“

*Quelle: „Stimme der Zigeuner“*

## **Schweiz/Weltmeere: Volleyball für Gott**

„Volleyball bedeutete mir immer viel“, schreibt Simon Schori, Schweizer Mitarbeiter auf dem OM-Schiff Logos II. „Ich investierte viel Zeit in diesen Sport und er machte mir riesigen Spass. Doch es schmerzte mich immer wieder, dass ich diese Leidenschaft nicht für Gott einsetzen konnte – etwa wie Musiker. Dann kam ich auf das Missionsschiff Logos II vom Missionswerk Operation Mobilisation. Der erste Schiffsmitarbeiter, der mir begegnete, war ein Schweizer und noch dazu der Chef der Sportlerarbeit des Schiffes. Man organisierte Wettkämpfe mit einheimischen Mannschaften, kommt dadurch mit Einheimischen in Kontakt und kann von Jesus erzählen und Neue Testamente verschenken. Bisher gab es auf dem Schiff allerdings nur ein Fussballteam. Und was erzählt mir der Sportlerarbeitschef als Erstes? Er sei daran, ein Volleyballteam aufzubauen – er brauche nur noch einen

Trainer! Gott braucht also auch Volleyball, um sein Reich zu bauen, und ich bin definitiv am richtigen Platz!“

*Quelle: Simon Schori, Logos II*

## **China: Kannst Du singen?**

Die jüngste Repressionswelle der chinesischen Behörden gegen die Hauskirchen begann im Januar 2004, nachdem die DVD „Das Kreuz, Jesus in China“ in Umlauf kam. Zwischen Hundert und Tausend Hauskirchenleiter sind derzeit in Gefängnissen, sie erhalten Haftstrafen bis zu 3 Jahren, berichtet das Missionswerk „Offene Grenzen“. Bruder Zhong aus Zentralchina berichtet von seinem ersten Gefängnisarrest, der 33 Tage dauerte: „Bei einer Razzia anlässlich einer Ausbildung unserer Hausgemeindeführer wurden vom nationalen Sicherheitsbüro alle Hauskirchenleiter verhaftet. Im Gefängnis wurden unsere Köpfe kahl geschoren, tagelang wurden wir verhört. Man sagte uns, die anderen Häftlinge würden nur drauf warten, uns eine Abreibung zu verpassen, sobald wir in die Zellen kamen. Bisher wurde noch jeder Neuankömmling geschlagen. Vor Angst zitternd trat ich in meine Zelle. Es war ein Unheil verkündender Anblick: 16 Zelleninsassen standen in einer Zweierreihe da und klopfen mit ihren Fäusten, in Erwartung sie bald einsetzen zu können. Mein Herz klopfte wie wild, und ich schicke Stoßgebete zum Himmel. Plötzlich fragte mich der Anführer der Bande: ‚Warum bist du hier?‘ ‚Weil ich Christ bin‘, antwortete ich zaghaft und erwartete die ersten Schläge. ‚Du verprügelst keine Leute?‘, bellte er. ‚Nein‘, versicherte ich. ‚Kannst du singen?‘, war die nächste Frage. ‚Ja‘, antwortete ich, und fragte mich, wohin das noch führen sollte. Darauf befahl der Anführer, ich solle ein Lied singen. Mir fiel ein Lied ein mit dem Titel ‚I give myself as a seed‘ (Ich will ein Samenkorn sein). Der Text lautete so:

*Wer hat weder Bruder noch Schwester? Wer hat keine Frau und kein Kind? Wer möchte nicht bei seiner Familie sein? Wer nicht im Kreis seiner Angehörigen? Wenn aber der Herr mich ruft, Sein Kreuz zu tragen, würde ich sie nicht beachten, und gingen sie an meinem Haus vorbei.*

Mir rannen die Tränen herunter, als ich dieses Lied sang. Der Heilige Geist kam in unsere Mitte, und nach dem Lied war die Hälfte der Häftlinge in Tränen aufgelöst. Ihr Anführer trat vor und klopfte mir auf die Schulter. Dann bat er mich, ihnen das Evangelium vorzulesen. Jeden Tag wollten meine Zellengenossen das Evangelium hören. Als wir eines Tages wieder sangen, kam ein Wärter und fragte, was hier vorgeht und wer das anzettelte. Ich stand auf und wurde bestraft, musste meine Kleider ausziehen und mich in sehr unbequemer Form an die Wand stellen. Da stand der Anführer auf und verlangte, ebenfalls bestraft zu werden. Auch viele andere standen, wie auf ein Stichwort hin, auf, um die gleiche Strafe zu erhalten. Der Wärter tobte vor Wut und stürmte hinaus. Ein weiterer Zellengenosse wurde Christ an jenem Tag. Dann wurde ich entlassen, weil meine Frau die 1500 Yuan (150 Euro) Kautionsaufbringen konnte. Der Gefängnisarrest hat zwar meiner Gesundheit geschadet, aber der geistliche Gewinn war unbeschreiblich viel mehr wert, und ich bin Gott unendlich dankbar dafür.“

*Quelle: Bruder Zhong; Offene Grenzen*